

## Guten Morgen, *Bünder Land*

### Was war der Anlass?

Und hier mal wieder ein Rätsel eines Lesers aus Klosterbauerschaft: Zu sehen ist die Stiftskirche in Stift Quernheim. Das Bild ist um 1980 herum entstanden, so viel sei verraten. Aber: Was genau war der Anlass der Zusammenkunft dieser jungen Menschen, die sich heute zum größ-

ten Teil bereits im zweiten Lebensdrittel befinden dürften? Unter dem gelben Aufkleber steht's geschrieben. Ideen bitte an die Redaktion...

P.S.: Sie möchte sich an dieser Stelle übrigens noch dafür entschuldigen, dass sie dem Leser seinen Schreibblock stibitzt hat...  
**Eure Else**



### Jahreshauptversammlung des VfL Holsen

■ **Bünde.** Der VfL Holsen lädt für Freitag, 24. Februar, zur Jahreshauptversammlung ein. Beginn ist um 19.16 Uhr im Clubheim des Vereins am Holscher Schluchtweg. Themen der Jahreshauptversammlung werden einer Mitteilung zu-

folge unter anderem die Berichte des Vorstandes und der einzelnen Abteilungsleiter sein.

Außerdem stehen Neuwahlen an. Der Vorstand des Vereins freut sich auf eine rege Teilnahme.

### Doberg: Böschungen werden freigeschnitten

Leser wundern sich über einen Bagger im Naturschutzgebiet. Der Kreis Herford informiert.

■ **Bünde (hazl).** Im Doberg tut sich mal wieder was – Leser wunderten sich in den vergangenen Tagen über einen „Bagger“, der sich an den Böschungen zu schaffen machte. Um einen echten Bagger handelte es sich dabei allerdings nicht.

Der Kreis Herford informiert: „Die Steilwände im Doberg werden von der Biologischen Station regelmäßig freigeschnitten. Dadurch werden die charakteristischen Steilwände sichtbar, zusätzlich bleiben dadurch die Niststätten von Wildbienen, Grab- und Wegwespen besser erhalten.“ Die Biostation sei dafür insbesondere in den unteren Abschnitten der Böschungen aktiv – wenn möglich, auch weiter oben.

Wo das nicht gehe – zum Beispiel, wenn Gehölze in einer Steilwand oder an der Abbruchkante entfernt werden müssten – würden externe Firmen damit beauftragt, „teilweise sogar mit Baumklettern“, wie es in der Mitteilung des Kreises Herford heißt.

Die Steilwände wüchsen trotz des jährlichen Freischnitts immer wieder zu. 2021 wurde deshalb erstmals ein

Bagger mit einem sogenannten Forstmulcher-Aufsatz – auch „Forstfräse“ genannt – eingesetzt. Ein solches Gerät sei auch jetzt wieder im Einsatz. „Dadurch können auch Gehölze an steilen Böschungen entfernt werden“, so die Mitteilung des Kreises. „Diese Arbeiten sind nachhaltiger als die bisherigen Freischneidarbeiten.“ Sie seien im vergangenen Jahr zusammen mit der Bezirksregierung Detmold, dem Paläontologischen Arbeitskreis und der Stadt Bünde umgesetzt worden.

„Zusätzlich ist in diesem Jahr – frühestens im Sommer – geplant, mit einer Beweidung der Steilhänge durch Ziegen und Hochlandrinder zu beginnen“, heißt es abschließend. Dafür werde das Gelände dann auch teilweise eingezäunt. „Die zukünftige Zauntrasse müsse ebenfalls mit Bagger und Forstmulcher freigeschnitten werden – auch diese Maßnahme geschieht in Abstimmung mit der Bezirksregierung Detmold, dem Paläontologischen Arbeitskreis und der Stadt Bünde.“

Die jetzigen Gehölz-Arbeiten sind voraussichtlich bis Ende der Woche abgeschlossen.



Dieser Bagger ist mit einer Fräse ausgestattet, die das Gehölz umgehend zu Mulch verarbeitet.  
Foto: Meiko Haselhorst



Anträge bequem zu Hause am Laptop erledigen und sich so die mühseligen Termine im Bürgerbüro ersparen – das wäre schön, funktioniert in der Praxis aber noch nicht. Die Kommunen sind weiterhin mit der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes beschäftigt.  
Symbolfoto: Pixabay

# Digitales Rathaus lässt auf sich warten

Viele Anträge bequem von zu Hause aus erledigen und sich den Gang ins Rathaus sparen – das wollten Bund und Länder längst möglich gemacht haben. Ziel verfehlt. Was die Kommunen tun.

Peter Heidbrink

■ **Bünde/Kirchlengern/Rödinghausen.** 575 Verwaltungsleistungen wollten Bund und Länder bis Jahresende 2022 Bürgern und Unternehmen digital zugänglich machen. Anträge sollten dadurch für alle deutlich bequemer zu erledigen sein. Das Ziel wurde aber weit verfehlt: Von den 575 im sogenannten Onlinezugangsgesetz (OZG) definierten Leistungen stehen nach Angaben des Nationalen Normenkontrollrats nur 33 flächendeckend digital zur Verfügung.

Die hiesigen Kommunen sind derzeit damit beschäftigt, ihren digitalen Service auszubauen. So ist beispielsweise das neue Serviceportal der Stadt Bünde zum Jahresanfang unter [serviceportal.buende.de](http://serviceportal.buende.de) an den Start gegangen. Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen finden hier Informationen zu den Dienstleistungen der Stadtverwaltung, Online-Anträge und Kontaktmöglichkeiten.

### Bünde bringt neues Serviceportal für Bürger an den Start

Kerstin Hamel-Picker und Frike Hotfiel vom E-Government-Team haben in den letzten Monaten intensiv am Aufbau des Serviceportals gearbeitet: „Zum Start des Portals können wir erste Online-Dienstleistungen aus Bereichen wie Bürgerbüro und Standesamt, Wirtschaft und Gewerbe oder Arbeit, Ruhestand und Soziales anbieten. Alle Dienstleistungen sind übersichtlich nach Themen gegliedert oder können alternativ alphabetisch gelistet oder per Suchfunktion gefunden werden“, erklärt Teamleiterin Hamel-Picker.

Das Serviceportal wird kontinuierlich um weitere Dienstleistungen auch aus anderen Bereichen der Stadtverwaltung erweitert. Für die Nutzung der Online-Dienste und zur Kommunikation mit der Verwaltung ist ein Servicekonto.NRW, das online eingerichtet werden kann, notwendig. Bürgermeisterin Susanne

Rutenkröger zeigt sich über den Start des Serviceportals erfreut: „Mit ein paar wenigen Klicks Angelegenheiten im Rathaus zu erledigen, ist sehr komfortabel. Seitens von Bund und Land erhoffe ich mir, die Hürden der Bürokratie an vielen Stellen der Digitalisierung abzubauen, um in Zukunft eine große Bandbreite solcher niederschwelliger Angebote zu ermöglichen.“

Das Augenmerk lag laut Stadtsprecherin Doris Greiner-Rietz für den Start des Serviceportals auf den Dienstleistungen, die am häufigsten genutzt werden. „Aktuell sind das rund 50 und nach und nach wird das Angebot erweitert“, teilt sie mit. Dazu gehören zum Beispiel um den Fischereischein, Ehrenamtskarten oder Rentenangelegenheiten.

Zahlreiche OZG-Leistungen, die Land und Bund zwar angekündigt, jedoch noch nicht umgesetzt haben, könnten genau aus diesem Grund derzeit noch nicht ins Serviceportal eingebunden werden. „Unser Team ist weiterhin dabei, verschiedene Formulare, Schnittstellen und digitale Prozesse unterschiedlichster Dienstleistungen in

Eigenregie aufzubauen, sodass alle weiteren Serviceleistungen, die nicht über Bundes- oder Landesportale abrufbar sind oder sein werden, zeitnah in das Serviceportal aufgenommen werden können“, sagt Greiner-Rietz. Jedoch könnten auch nicht alle Leistungen digital angeboten werden, hierzu zählten zum Beispiel Anträge für Personalausweise und Reisepässe. „Die gesetzlichen Vorgaben erfordern weiterhin das persönliche Erscheinen für die Leistung der Unterschrift.“

Martina Stallmann von der Gemeinde Kirchlengern beschreibt das neue Serviceportal als Herzstück der OZG-Umsetzung. Auch hier ist das neue Serviceportal seit dem 1. Januar online und wird mit den Dienstleistungen befüllt. Die Gemeinde Kirchlengern habe sich für einen „Soft-Launch“ entschieden. „Obwohl die Seite bereits erreichbar wäre, wird der Link erst nach einigen Wochen des Testens und Befüllens freigegeben“, so Stallmann.

Die OZG-Umsetzung werde als stetiger Prozess verstanden und so werden die Dienstleistungen nach und nach er-

gänzt. Die häufig nachgefragten Dienstleistungen werden priorisiert. Ziel sei es, eine „medienbruchfreie“ Antragsstellung zu ermöglichen. Im ersten Schritt würden die PDF-Formulare „zum Ausdrucken“ durch online ausfüllbare Antragsassistenten ausgetauscht. So könnten beispielsweise Anmeldungen zum Musikschulunterricht oder die Bewerbung als Wahlhelfer digital verschickt werden.

Stallmann betont, dass nicht alle der 575 Verwaltungsleistungen für die Gemeinde relevant seien beziehungsweise für manche auch der Kreis Herford zuständig sei.

Viele sogenannte EFA-Leistungen („Einer für alle“-Leistungen) seien noch nicht zufriedenstellend umgesetzt. Die Gemeinde Kirchlengern habe hierauf keinen Einfluss, da diese Leistungen auf Länderebene entwickelt werden. „Einer für Alle“ bedeute, dass ein Land oder eine Allianz aus mehreren Ländern eine Leistung zentral entwickelt und betreibt – und diese anschließend anderen Ländern und Kommunen zur Verfügung stellt, die den Dienst dann mitnutzen können und den On-

line-Prozess nicht noch einmal selbst entwickeln müssen.

Problematisch sei auch, dass sich Anforderungen ständig ändern würden. „So wird vermutlich das Servicekonto.NRW, das aktuell offizielle Nutzerkonto für alle E-Government-Dienste, durch ein Bundeskonto abgelöst“, teilt Stallmann mit. Ein „Voranspruch“ lohne sich daher nicht.

In Rödinghausen ist im Zuge des Relaunches der gemeindlichen Homepage, die derzeit eingerichtet wird, die Einführung eines Serviceportals vorgesehen, wie die Gemeinde auf Nachfrage mitteilt. Somit wird eine Reihe von Dienstleistungen, die die Gemeinde Rödinghausen, aber auch die weiteren Anbieter betreffen, verfügbar gemacht.

### „Wir befinden uns bei der Umsetzung im langfristigen Prozess“

„Die Dienstleistungspalette ist vielfältig. Daher werden im ersten Step nicht alle Anträge von den Bürgerinnen und Bürgern auch online bearbeitet werden können“, heißt es. Bürgermeister Siegfried Lux erläutert: „Wir befinden uns bei der Umsetzung in einem langfristigen Prozess. Dass das gesamte Verfahren nicht zufriedenstellend aufgebaut ist, wird deutlich, wenn man die Voraussetzungen, die der Bund und das Land NRW geschaffen haben, beleuchtet. Es ist eine Mammutaufgabe für alle Kommunen. Wir arbeiten die Herausforderungen, die das OZG vorsieht sukzessive und zielgerichtet ab. Selbstverständlich schauen wir aus der Sicht des Bürgers“, sagt er. Und weiter: „Zum Beispiel werden wir die Dienstleistungen, die in der Gemeinde Rödinghausen häufig in Anspruch genommen werden, als Erstes digital anbieten.“

Die Gemeinde Rödinghausen arbeitet laut eigener Auskunft in enger Zusammenarbeit mit dem kommunalen Rechenzentrum die Belange und Anforderungen des OZG ab.

### Kommentar

### Servicewüste statt Komfort

Von Peter Heidbrink

Ein neues Serviceportal für die Stadt Bünde – klingt erst einmal vielversprechend. Wer aber tatsächlich draufklickt und hofft, Anträge zügig und ganz unkompliziert stellen zu können, der wird enttäuscht.

Zwar finden sich dort Dienstleistungen von A-Z und alle wichtigen Informationen dazu übersichtlich aufgelistet, einen echten Mehrwert bietet die Seite aber noch nicht. Schaltflächen wie „Antrag stellen“ gibt es nicht, digitale Ausfüllassistenten ebenso wenig. Stattdessen wirkt es so, als seien bereitgestellte Dokumente zum Download einfach von der Stadt-Website ins neue Serviceportal

gewandert. Von großer Innovation kann hier also nicht die Rede sein.

Wer etwas erledigen will, muss erst mühsam ein PDF-Dokument downloaden, ausdrucken, ausfüllen und wieder einscannen. Nur in seltenen Fällen gibt es PDF-Dokumente, die sich über einen PDF-Reader am Computer ausfüllen lassen.

Über die Schaltfläche „Zum Kontaktformular“ kann man dann eine Nachricht an die Verwaltung schicken und ein Dokument als Anhang mitsenden. Und das im Jahr 2023. Dann könnten Bürger ebenso gut eine E-Mail an die Stadt Bünde beziehungsweise an das jeweils zuständige Amt schi-

cken und dort ihre Anträge loswerden.

Ein Blick über den Tellerrand zeigt, dass es auch komfortabler geht. Im Serviceportal der Stadt Bielefeld kann man unkompliziert seinen Hund anmelden, einen Bibliotheksausweis beantragen oder eine Auskunft über die Alleinsorge einfordern. Einfach die jeweilige Eingabemaske ausfüllen und direkt abschicken. Erledigt.

Das Portal der Stadt Bünde hingegen gleicht einer Servicewüste. Von Komfort keine Spur. Bislang zumindest nicht, es kann nur besser werden.

[peter.heidbrink@ihr-kommentar.de](mailto:peter.heidbrink@ihr-kommentar.de)